

JÜDISCHE STIMME

FÜR DEMOKRATIE UND GERECHTIGKEIT IN ISRAEL/PALÄSTINA

Newsletter Nr. 93

Nukleare Geheimnisse

Aus dem aktuellen Anlass des „Iran Deal“ greifen wir dieses Thema auf. An erste Stelle gehört jedoch ein anderes aktuelles Thema, zu dem wir nicht schweigen wollen:

Mörderischer jüdischer Fanatismus



An der GayPride-Parade hat ein fanatisch religiöser Siedler auf sechs Menschen eingestochen, die 16jährige Shira Banki ist gestorben.

Im Westbank-Dorf Douma wurden zwei Häuser angezündet. Im einen wurde eine vierköpfige Familie im Schlaf überrascht, drei sind bereits gestorben. Auch hier waren fanatische Siedler am Werk; sie hinterliessen ihre Marke: „Rache“. Auch ein Beduinenzelt ging so in Flammen auf.

Dass die Minister der regierenden Koalition unisono die Taten verurteilten, vermag nicht zu überzeugen. Wie David Grossmann und Moshe Zuckermann in ihren Kommentaren schreiben, sind solche Taten vielmehr die Konsequenz ihrer langjährigen Politik und der Besatzung. Die Zweifel, ob es künftig eine ernsthafte Strafverfolgung jüdischer Terrorakte geben wird, werden durch neuere Berichte bestärkt.

Wir werden in einem der nächsten Newsletter auf diese Thematik zurückkommen müssen.

Nuklear-Abkommen mit Iran



Das detaillierte komplexe Abkommen, das am 14.7. zwischen den USA und dem Iran vereinbart wurde, könnte Bewegung in die Nahost-Politik bringen und zur echten Chance werden.

Obama engagiert sich persönlich dafür (hier seine Rede vom 5.8.) Bereits im Vorfeld der Debatte im US-Kongress gerät es aber zum Zankapfel im Vorwahlkampf und in der jüdischen „Diaspora“, während sich in Israel die meisten -offiziell- hinter Netanyahu stellen.

Netanjahu mischt sich mit Hilfe der amerikanischen Israel-Lobby erneut direkt ein, zu Ungunsten der Zukunft Israels, wie Efraim Halevy (Mossad-Chef 1998-2002) in YNet darlegt. Auch Uri Avnery nimmt dazu pointiert Stellung.

In einer ausführlichen Analyse äussert sich Avishai Ben Sasson-Gordis positiv zum Abkommen. Dass die angekündigte Freilassung des lebenslänglich inhaftierten israelischen Spions Jonathan Pollard mit dem Abkommen zusammenhängt, wird vermutet.

Israel als Atommacht



In aller Diskretion hat Israel seit 1950 sein Atomprogramm entwickelt; es soll heute min. 80 einsetzbare atomare Sprengköpfe besitzen. Wegen der strikten Geheimhaltung war man lange Zeit auf mündliche Quellen angewiesen.

Erstmals öffentlich bekannt wurden die lange offiziell bestrittenen Fakten 1986 durch den Whistleblower Mordechai Vanunu. Erst kürzlich wurde vom Pentagon bestätigt, dass die USA früh darüber informiert waren, bis hin zur Zusammenarbeit in Nuklear- und Waffentechnik. Auch Frankreich war an der nuklearen Entwicklung Israels beteiligt.

In einer kritischen Phase des Oktober-Krieges 1973 erwog Israel eine „nukleare Option“, die jedoch verworfen wurde. Heute spricht Verteidigungsminister Yaalon wieder kaum verhohlen über die allfällige Notwendigkeit eines

nuklearen Schlages.

Der Hollywood-Produzent [Arnon Milchan](#) outete sich medienwirksam als Ex-Spion, der ins Atomprogramm involviert war; offensichtlich ist die frühere Geheimhaltung einer Strategie der öffentlichen Drohgebärde gewichen.

Bereits 2003 produzierte die BBC einen Film über [„Israel's secret weapon“](#), der die damals noch bestrittene Geschichte eindrücklich darstellt.

Veranstaltungshinweise



[Seret, Kino aus der jüdischen Welt](#) zeigt am Sonntag 23.8. um 1200 im Kino Movie 2 den Film **„Mr. Kaplan“ von Alvaro Brechner** (Uruguay) und am Sonntag 6.9. um 1700 im ICZ-Gemeindezentrum den Dokumentarfilm **„la troisième langue“ von Benno Hungerbühler** (Schweiz)(Foto).

[Omanut](#) zeigt am Sonntag 30.8. im grossen Saal des Kunsthauses den Dokumentarfilm **Polen-„Land der Vernichtung“ von Romuald Karmakar** (Deutschland/Polen).

Redaktionsteam: Shelley Berlowitz, Sibylle Elam, Samuel Wiener-Barraud

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autorin/des Autors wieder und stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der «Jüdische Stimme für Demokratie und Gerechtigkeit in Israel/Palästina» jvjp überein. Sie enthalten aber in jedem Fall Ansichten, die wir bedenkenswert finden. Die Newsletter der jvjp dürfen weiter versendet und verlinkt werden unter der Bedingung, dass sie nicht verändert werden und die jvjp als Herausgeberin genannt wird.

www.jvjp.ch

info@jvjp.ch

IBAN CH8500700111201105073

Zur Abmeldung vom Newsletter klicken Sie [hier](#).